

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 15

Rubrik: Aus den Zürcher Programmen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tragischen Filmkünstlerin. Daß sie sehr schön und jung ist, unterstützt ihr künstlerisches Können naturgemäß.

Der Astra-Film baute sich auf dem Erfolge von „Unheilbar“ auf. Martha Novelly wurde seine große Tragödin. Der erste Erfolg log nicht: „Die Sühne“, „Das Gewissen des Andern“, „E, der scharlachrote Buchstabe“, „Der Ring des Hauses Stillfried“, „Der letzte Liebedienst“ fanden in allen Städten begeisterte Aufnahme. In Hamburg, Bielefeld, Elberfeld usw. verlangte man Martha Novelly's persönliches Erscheinen. Der Jubel, als sie kam, und das Publikum begrüßte, war grenzenlos.

Im letzter Zeit hat sie in neuen Dramen („Die Liebe der Maria Bonde“, „Es kam der Tag . . .“) packende Frauengestalten geschaffen, weitere Dramen gehen ihrer Vollendung entgegen („Die Geige des Tommaso“ usw.). Wir

sprechen davon. Ich sehe Martha Novelly's lächelndes Gesicht an und sehe, wie schön sie ist. Ich resumiere:

„Erfolg, der gefühlt und empfunden wird, ist wie eine lockende, süße, rauschpendende Frucht. . . Sind Sie wirklich künstlerisch befriedigter beim Film? Vermissen Sie weder Beifallklatschen noch hingerissenen Zuschauerjubiläum?“

Martha Novelly lächelt:

„Nein. Ich vermisse nichts dergleichen. Denn nun kann ich, wie ich es einst träumte, meine Rollen ganz aus innerem Gefühl gestalten. Kann mich in die unterschiedlichsten Charaktere vollkommen einleben, ihnen Geste und Gestalt geben, wie ich sie künstlerisch in mir schaute. Ich kann Gestalterin sein, im wahrsten Sinne des Wortes Schauspielerin. Und darauf kommt es einzig an im Leben, das zu sein, was man aus eingeborenem Zwange sein muß. Ich aber bin Schauspielerin. Dixi.“ Friedel Köhne.

Aus den Zürcher Programmen.

Im Orient Cinema läuft der zweite Teil des großen Liebesromans „L'affaire Clémenceau“. Der Inhalt, der dem bekannten Roman Duma's entnommen ist, ist in knappen Zügen folgender: Pierre Clémenceau, ein junger, sehr begabter Bildhauer, lernt auf einem Ball die Gräfin Iza Debronowska kennen, deren außergewöhnliche Schönheit ihn sofort gefangen nimmt. Er meldet ihre Büste in Stein, doch während der Sitzungen bemächtigt sich sowohl des Künstlers wie auch des Modells eine heftige Leidenschaft. Nach Beendigung der Statue verloben sich die beiden. Iza ist gezwungen, nach Polen abzureisen. Dort wird sie die Geliebte eines jungen Fürsten, der sie mit kostbaren Geschenken überhäuft. Sein Vater jedoch macht dem Verhältnis ein rasches Ende, und Iza kehrt nach Paris zurück, wo sie Pierre ehelicht, dessen einziges Modell sie von nun an ist. Trotzdem ihre Ehe mit einem Kinde gesegnet wird, fühlt Iza bald lange Weile und sehnt sich nach dem luxuriösen Leben zurück, das sie in Polen führte.

Sie hintergeht ihren Gatten mit ihrem früheren Geliebten, der ihr nachgefolgt ist. Clémenceau kommt ihrem Treiben aber auf die Spur und im Duell tötet er den Nebenbuhler. Iza aber ist geflohen, und führt in Paris ein verschwenderisches Leben. Dort findet er sie und seine halb erloschene Liebe zu ihr entbrennt aufs Neue. Da er aber nicht immer in ihrem unheilvollen Banne stehen will, tötet er sie, um frei zu sein. Dieser Inhalt, der eine fünfaktige hinreißende Tragödie ergeben hätte, wird in diesem Film auf sieben Akte verteilt, was der Wirkung erheblichen Abbruch tut. Dieser Mangel wird aber kompensiert durch eine außergewöhnlich prunkvolle Ausstattung und das Spiel der beiden Hauptdarsteller: Francesca Bertini und Gustav Serena. Besonders im ersten Teil, als junges Mädchen, entzückt die Bertini durch ihr schönes und raffiniertes Spiel, später wirkt sie mehr durch ihre verschwenderischen Toiletten. Herr Serena gibt seine Rolle durchweg

stolt und nobel wieder. Der vorliegende Film ist, trotz seiner Länge, als einer der allerbesten seiner Art anzusehen.

Neben diesem Bande zeigt der Orient noch eine reizende Komödie mit der kleinen Marie Osborne, betitelt, „Das Märchen vom goldenen Drachen“. Die jugendliche Künstlerin spielt diesmal im „wilden Westen“ unter Goldgräbern und gewinnt sich mit ihrem goldigen Lachen im Fluge die Herzen aller Zuschauer.

Der erste Film aus der gegenwärtigen großen Schlacht im Westen berichtet mit erstaunlicher Promptheit von den dortigen schwerwiegenden Geschehnissen.

Im Zentraltheater zeigt sich Henny Porten als „Gräfin Küchenfee“, man könnte auch sagen „Gräfin und Küchenfee“; denn sie hat in diesem Film eine Doppelrolle inne. Der Inhalt dieses Lustspiels ist ziemlich verwickelt, immerhin verlobt sich kein einziger von allen Mitwirkenden. Henny Porten spielt ihre beiden Rollen mit gewohnter Wichtigkeit, besonders die Szenen, in denen sie doppelt spielt, sind mit seltener Präzision ausgearbeitet.

Der Eden-Kino zeigt ebenfalls ein Lustspiel mit einer Hauptdarstellerin, die sonst auch in ernstesten Rollen bekannt und beliebt ist. Hella Moja, als „Das Mädel von nebenan“ lernt als Prinzessin in Bauernkleidern den ihr zum Gatten bestimmten Prinzen in gleichartiger Gewandung kennen und verlobt sich nach einer Reihe komischer Zwischenfälle mit ihm. Außer Hella Moja wirken noch einige bekannte deutsche Darsteller mit, so daß der Film einer starken Wirkung auf die Lachmuskeln nicht entbehrt.

Fern Andra spielt ergeißend die Hauptrolle in dem von ihr selbst verfaßten Film „Wenn Menschen reif zur Liebe werden“, einem Liebesroman, der reich an bewegenden und erschütternden Momenten ist. Film.